Leinen! Halbleinen! Leinen!

Nur bis 15. März Total-Ausverkauf Nur bis 15. März

Wegen Geschäftsaufgabe am hiesigen Platze:

Große Posten glatt Leinen und Halbleinen

in allen Breiten und Qualitäten,

Tafel-, Tisch- & Handtücher, Servietten, Gläsertücher, Taschentücher, weiß und farbig Tischzeug am Stück,

farbige Tischdecken (von den einfachsten bis zu den feinsten),

Kissen, Haipfel, Oberleintücher, Thee-Servietten m. Durchbrucharbeiten.

Sehr schöne Auswahl zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen!

Hauptstrasse 330. B. Mack & Sohn Hauptstrasse 330.

Muster und Preislisten zu Diensten.

Mark 15000 Hauptgewinn der Stuttgarter Pferdelotterie Mark 15000

Lose à 1 Mark bei

H. Hiller, Friseur. **A. Telser,** Buchbinder.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich

neueste Kragen, Krägchen, Jackets und Jacken

in verschiedener Façon und Stoffart, schöner Auswahl und jeder Preislage.

Anna Kohler.

Opel-Fahrräder,

feinste deutsche Marke.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Viele goldene Medaillen.

Größtes Lager.

Fachmännische Garantie. Spezialwerkstätte für Reparaturen jeder Art.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

J. Pfeiffer, Mech. Gmünd.

Vertreter für Schorndorf

H. Brand,
Schlichtersstraße Nro. 297.

Beutelsbach.

Konfirmandenhüte

empfiehlt in großer Auswahl von 1 ℳ 50 ₰ an

Wilhelm Häfner, Sectler, Hut- und Mützengeschäft.

Regenschirme für Konfirmanden.

Nur solide, selbstverfertigte Ware

empfiehlt billigst

Fr. Lutz, Schirmfbt.

Nistkästen

für Meißen sind vorrätig bei

G. Rometsch.

Für eine einzelstehende Person hat eine

freundliche Wohnung

samt Zubehör und Wasserleitung zu vermieten.

Zu erfragen b. d. Red.

Pflege deine Haare mit

Javol,

das Beste für die Haare.

Preis 2 ℳ, zu haben bei

Aug. Gaa.

Angersen

hat zu verkaufen

Friedrich Haag.

Eine Wohnung

mit 4 od. 5 Zimmer und Zugehör ist bis April od. Juli zu vermieten.

Wo, sagt die Redaktion.

Realschule Schorndorf.

Schlußprüfung.

Der mündliche Teil der Schlußprüfung findet am **Donnerstag den 15. März** statt und zwar

in Klasse I (Beyerlein) von 8—10 Uhr,
in Klasse II (Binz) „ 10—12 „
in Klasse III (Wieler) „ 2—4 „

Die Eltern der Schüler und alle Freunde der Schule werden hiezu freundlichst eingeladen.

Das Vorsteheramt der Realschule.
Oberreallehrer Wieler.

Zur Konfirmation und Frühjahr

empfehle mein großes Lager in allen Sorten

Schuhwaren:

Herren-Schnür- & Zugstiefel, Damen-Knopf-, -Schnür- und Zugstiefel, Schuhen und Sandalen.

Eine große Partie Damenzugstiefel,

schon von 3 Mark an.

Auch empfehle mein **Maßgeschäft** aufs beste. **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.

Karl Kies, Schuhm. We.

Jüngere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Knopffabrik.

Zur Saat.

Holsen und dreiblätterigen

Kleesamen,

garantiert seidefrei,

Königsberger Wicken,

Viktoriaerbsen & Heilerlinsen,

Oberndorfer und Eckendorfer Rankelrüben

empfiehlt **Jakob Mögle,**
Mehlgeschäft, Vorstadt.

Rein garantiertes

Schweineschmalz

in 10-Kilo-Kübeln, an Wiederverkäufer entsprechend billiger empfiehlt

Obiger.

Regenschirme

für Herren und Damen,

empfiehlt zum äußerst billigen Preis

Fr. Lenz, Vorstadt.

Schönes Heu & Oehmd

verkauft Sattler **Beutel.**

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am Sonntag Lätare (12. März).
Opfer für Erbauung evang. Kirchen in den deutschen Schutzgebieten.
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter):
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Dekan Hoffmann.

Katholische Kirche.
Herr Kaplan Schmid.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis; eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 40. Montag den 13. März 1899. 64. Jahrgang.

Eine Handelskammer wie sie sein soll ist diejenige zu Halle. Aus derselben wird dem „Manufakturist" mitgeteilt:

Ein bei der Kammer von ihrem Mitgliede, Kaufmann Teiche-Mühlberg, gestellter Antrag hatte verlangt, gemäß den im Jahresberichte für 1897 ausgesprochenen Ansichten über Maßnahmen zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes nochmals beim Minister vorstellig zu werden, da die Schädigung des Detailhandels durch Konsumvereine, Beamtenvereine, Warenhäuser ꝛc. immer nachhaltiger hervortrete. Die Kammer schloß sich einem Vorschlage der Handeskammer an, nach dem dem Minister als Ansicht der Kammer dargelegt werden soll, daß zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes notwendig erscheint: Den Konsumvereinen u. s. w. die Dividendenverteilung zu verbieten: Aenderungen in Einkommen- und Gewerbesteuergesetzen herbeizuführen, durch welche Konsum-, Beamten-, Militärvereine und eingetragene Genossenschaften jeder Art, welche die Beschaffung von Waren für ihre Mitglieder oder auch für Nichtmitglieder vermitteln, in derselben Weise zur Besteuerung herangezogen werden wie der selbständige Kaufmann; ferner Beamten und Militärpersonen die aktive Beteiligung an solchen Vereinen zu untersagen; jede Bevorzugung solcher Vereinigungen seitens des Staates durch unentgeltliche Hergabe von Räumen zu verbieten. Der Antrag, daß den Bazaren, Warenhäusern ꝛc. eine progressive Umsatzsteuer auferlegt werde, ließ der Antragsteller vorläufig fallen im Hinblick darauf, daß in der Thronrede die baldige Einbringung eines solchen Gesetzes beim Landtage in Aussicht gestellt ist; jedoch behielt er sich vor, ebenfalls in dieser Hinsicht bei der Kammer später einen Antrag zu stellen.

Der Umsatz der Warenhäuser.

Es wird vielfach fälschlicherweise behauptet, der Umsatz der Warenhäuser sei nicht derart hoch, daß er eine besondere Besteuerung rechtfertige. Dem gegenüber teilt „Das Volk" aus Berlin mit:

Bei den Erörterungen über eine Besteuerung der großen Warenhäuser ist eine Thatsache ans Licht gekommen, die verblüffend gewirkt hat. Man hat diesen kaufmännischen Großbetrieben immerhin eine gute Portion Millionen Umsatz gegeben, aber die Wirklichkeit reicht enorm über die Vermutungen hinaus. Einunddreißig solcher Großbetriebe in Berlin hatten im letzten Gewerbesteuerjahr einen Umsatz von 296 — schreibe zweihundertsechsundneunzig Millionen Mark!

Die vernichtende Wirkung dieses Umstandes für den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand und das reelle Geschäft liegt auf der Hand.

Der Reichstag

unterzog am 9. d. M. den Gesetz-Entwurf, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches („Lex Heinze"), einer erstmaligen Beratung. In Verbindung hiermit wurden einzelne Anträge, welche von Mitgliedern des Hauses zu dem gleichen Gegenstande gestellt worden waren, behandelt. Staatssekretär Dr. Nieberding begründete die Vorlage und betonte, daß sie den goldenen Mittelweg einhalte zwischen dem Zuviel und Zuwenig. Eine gesetzliche Bekämpfung der Zunahme der Sittlichkeits-Verbrechen, die sich seit 1882 erschreckend vermehrt hätten, sei unumgänglich. Abg. Freiherr von Stumm (Rp.) beantragte Verschärfung derjenigen Strafen, welche für Sittlichkeits-Verbrechen, insbesondere für die gegen Kinder gerichteten, vorgesehen sind. Als Gegner der Vorlage und aller weitergehenden Anträge kamen die Abgeordneten Dr. Endemann (natl.) und Bebel (Sozd.) zum Worte. Dr. Endemann erklärte die Prostitution für ein notwendiges Uebel, und Bebel versuchte, alle Sittlichkeits-Vergehen wirtschaftlichen Ursachen zur Last zu legen.

Am 10. d. Mts. fand die Beratung des Etats der Schutzgebiete statt. Bei dem Etat für Deutsch-Ostafrika erklärte Direktor v. Buchka auf Anregung Bebels bezüglich der Broschüre Peters, die Post-Verwaltung habe Straf-Antrag gestellt. Abg. Lieber (Centr.) verlangte sodann Entschädigung der Familie Denhardt, welche durch die Aufgabe von Witu seitens des Reichs geschädigt sei. Direktor v. Buchka erwiderte, das Reich habe keinerlei rechtliche Verpflichtungen gegen Denhardt. Abg. v. Kardorff (Rp.) glaubte, daß doch auch eine rechtliche Verpflichtung des Reichs gegenüber Denhardt vorliege. Ihm schlossen sich die Abgeordneten Graf Oriola (natl.) und Graf Stolberg (dk.) an. Es entwickelte sich dann ein sehr heftiges Wortgefecht zwischen dem Abg. Arendt (Rp.) und dem Abg. Bebel (Soz.) Abg. Arendt kam nämlich auf das Disziplinarverfahren gegen Peters zu sprechen und setzte auseinander, daß dieses die völlige Unwahrheit der Bebel'schen Behauptungen ergeben habe. Bei Beratung des Etats für Kamerun endlich fand eine längere Debatte über die Zulassung fremdländischer Unternehmungen in den deutschen Schutzgebieten statt. Die Abgeordneten Lehr (natl.), Graf Arnim (Rp.) und Hasse (natl.) sprachen sich gegen eine derartige Zulassung aus.

Personal-Nachrichten.

Uebertragen: Die Schulstelle in Thomashardt dem Unterlehrer Friedrich Hoß in Baiersbronn, Bez. Freudenstadt.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Calw. Als am Mittwoch nacht der Bauer Schwämmle von Weltenschwann vom Jahrmarkt heimging, wurde er unterwegs in einem Wäldchen von zwei Männern angepackt und seiner über 100 ℳ betragenden Barschaft beraubt. Die Thäter hatten es bloß auf das Geld abgesehen, sonst thaten sie dem alten Manne nichts zu leide. Untersuchung ist eingeleitet.

Heilbronn. Der Kompetenzstreit betr. die Fleischsteuer ist nunmehr entschieden. Der Bürgerausschuß hatte bekanntlich zuerst beim Oberamt Beschwerde eingelegt wegen dem Beschluß des Gemeinderats, daß der Bürgerausschuß in der Frage der Abschaffung der Fleischsteuer nicht gehört zu werden braucht. Das Oberamt hat diese Beschwerde verworfen und daraufhin ließ der Bürgerausschuß dieselbe an die nächste Instanz, an die K. Kreisregierung gehen. Nunmehr liegt auch der Entscheid der Kreisregierung vor, nach welchem der Bürgerausschuß thatsächlich nicht berechtigt ist, in der Frage mitabzustimmen. Die Fleischsteuer ist also demgemäß für Heilbronn abgeschafft.

Vom Truppenübungsplatz. Das Barackenlager wird im laufenden Jahre schon am 10. April von den Truppen bezogen. Dieser frühe Termin mußte angesetzt werden mit Hinsicht darauf, daß wegen des Kaisermanövers die wirkt. Truppen schon Mitte August auf dem Platze ihre Uebungen beendet haben müssen. Die Zurüstung des Lagers durch ein verstärktes Arbeitskommando unter einem Oberleutnant als Platzmajor hat bereits begonnen. Auch in diesem Jahre wieder wird das ganze Lager vom April bis August belegt sein und es werden zu gleicher Zeit immer 2 Regimenter das Uebungsgelände benützen.

Das Haidehaus.

Erzählung von T. Rothschütz.

(2. Fortsetzung).

Ilse legte schmeichelnd ihren Kopf an die Schulter der Erzählerin. „Sei nicht böse, Tantchen, daß ich dich quäle, aber ich weiß immer noch nicht genug von Tante Adline. Wann starb sie — war ich da schon hier bei euch?"

„Du warst seit vier Monaten bei uns, als Tante Adline nach Haus kam, um zu sterben," erwiderte traurig die alte Dame. „Ich war drei Tage nach Heiligensee gefahren, um meine Schwester zum erstenmale in ihrem kleinen Häuschen, ihrem eigenen Heim besuchen. Aber ich kehrte wenig befriedigt zurück, denn das scheue, ängstliche Wesen, das Adline seit ihrer Rückkunft aus Italien gezeigt, hatte noch zugenommen; oft sagte sie mir unter Thränen: es ist nicht recht, daß ich im Stifte bin — ich hätte nicht hierher gehen sollen! Ich konnte keine andere Veranlassung für ihre Traurigkeit entdecken, als daß sie mit der Baronin aus irgend einem Grunde sich entzweit hatte und jeder Verkehr zwischen den beiden abgebrochen war. Sie verweigerte jede Auskunft darüber.

„Als ich hier im Haidehaus wieder vorfuhr, das Herz noch schwer von der Trennung von Addy, sah ich im Garten, dort auf dem Rasenplatz, ein Kind spielen — das warst du, mein Liebling! Bruder Adolf trat vor die Thür, noch finsterer im Aussehen als früher, und zog mich in sein Zimmer. Durch das Fenster zeigte er auf dich und sagte die einzigen Worte: „Dies Kind ist mein Adoptivkind — morgen fahre ich zur Stadt und lasse gerichtlich feststellen, daß es meinen Namen zu führen berechtigt ist und kein anderer Mensch ein größeres Recht auf es hat als ich. Du hast mir die besten Jahre deines Lebens gewidmet, Leonore, aber es giebt jetzt nur eine Möglichkeit für uns: Willst du hier bleiben und dem Kinde Mutter sein, ohne eine einzige Frage weiter? Ueberlege es wohl!" fügte er hinzu (ich hatte ihn noch nie so weich sprechen hören), „wenn du fühlst, daß du es nicht kannst, so werde ich mit meinem letzten Groschen dafür sorgen, dir eine andere Heimat zu gründen — das Kind aber bleibt hier!"

„Sprich nicht weiter, liebe, gute Tante!" rief Ilse und küßte stürmisch die Hände des alten Fräuleins. „Ich weiß, was du antwortetest! Ich weiß, daß du geblieben und deiner Ilse die beste Mutter geworden bist!"

Liebkosend strich die Tante die dunkeln Locken aus der Stirn des jungen Mädchens. „Hättest du nicht so dunkle Augen und Haare, Ilse, und wäre Adline nicht so blond und weiß gewesen, wie ein Engelbild, könnte ich mir manchmal einbilden, du fähest meiner lieben Schwester ähnlich. Es wäre auch kein Wunder, denn von ersten Augenblick an glaubte ich, du seiest das Töchterchen unsers Bruders, der leider schon seit langen Jahren verschollen ist und uns verlassen mußte, weil er in jugendlichem Leichtsinn gefehlt hatte. Du hattest somit ein Recht auf unsere Liebe!

„Natürlich fragte ich damals im Hause nach, wie du hierher gekommen, und erfuhr von den Leuten, daß am Tage vor meiner Rückkehr aus Heiligensee ein Wagen mit einer fremden Person, augenscheinlich einer Dienerin, vorgefahren sei. Sie habe einen Brief und das Kind in das Zimmer des Herrn getragen. Nach einiger Zeit sei sie wieder fortgefahren, das Kind aber geblieben!

„Du sprachst damals fertig englisch und auch noch eine andere Sprache, die ich nicht verstand — das bestärkte mich in meinem Glauben, daß man dich von weit hergebracht. Mehr als deinen Namen „Ilse" konnte ich nicht von dir erfahren, denn du warst höchstens drei Jahre alt!"

Wieder schwieg Fräulein Leonore; sie vermied es, die eigentliche Frage ihrer Nichte zu beantworten, als diese mit der Beharrlichkeit eines verwöhnten Kindes weiter forschte: „Und Tante Adline! Hat sie mich gesehen vor ihrem Tode?"

„Du bist ihre letzte Freude gewesen auf dieser Welt!" fuhr sie fort. „Wie ein geängstigtes Kind, das in die Irre gegangen, kam sie eines Abends todmüde hier bei uns an, noch bevor das Jahr um war, das sie eigentlich in Heiligensee zubringen sollte. Ich erkannte mit Kummer, wie krank sie war, und bettete sie in das einfache Zimmerchen, das sie früher bei uns bewohnte. Sie wollte durchaus keine ärztliche Hilfe annehmen, und als sie es endlich auf unser Bitten that, war es zu spät!

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin. Den Kaiserswerther Diakonissen und der ganzen deutschen evangelischen Gemeinde in Jerusalem ist Ende Januar große Freude bereitet worden durch folgendes Telegramm an den Generalkonsul in Jerusalem: „Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin haben dem dortigen Krankenhause der Kaiserswerther Diakonissen die Einrichtung für den Operationssaal, welche bereits unterwegs, gestiftet und die Kosten der Einführung der Wasserleitung in diesen Saal bewilligt. Sie wollen dem Vorstand des Krankenhauses hievon am Geburtstage Seiner Majestät Mitteilung machen. Auf Allerhöchsten Befehl: von Lucanus, Geheimer Kabinetsrat." — Die deutschen evangelischen Kirchenregierungen haben sich entschlossen, in einmütigem Zusammenwirken für die kirchliche Versorgung der Evangelischen in den deutschen Kolonien einzutreten. Es war deshalb auch vom württembergischen evangelischen Konsistorium auf Sonntag Lätare, 12. März, ein allgemeines Kirchenopfer angeordnet worden zur Erbauung evangelischer Kirchen in den deutschen Schutzgebieten. Im Ausschreiben des Konsistoriums heißt es unter anderem: „Zunächst soll in Dar-es-Salaam, als dem Hauptorte des deutschen ostafrikanischen Schutzgebietes, für die deutsche Bevölkerung ein würdiges Gotteshaus gebaut und ein Geistlicher berufen werden. In Windhoek, dem Mittelpunkt des südwestafrikanischen Schützgebietes, dem Sitze der deutschen Regierung und der Hauptgarnison der Schutztruppe, wohnen 400 Deutsche. In der aufblühenden evangelischen Gemeinde herrscht reger kirchlicher Sinn. Aber bei dem Fehlen eines kirchlichen Raumes müssen die Gottesdienste immer noch unter freiem Himmel abgehalten werden. Ebenso fehlt es in den anderen Kolonien, insbesondere in Kiautschou, noch an den erforderlichen äußeren Veranstaltungen zur Verkündigung des Evangeliums."

— Unter dem Versitze des Kontre-Admirals Frhrn. v. Seckendorff ist im Seemannshause in Kiel die Generalversammlung der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marie abgehalten werden. Es wurde festgestellt, daß Dank den Sympathien, die den Zielen der Gesellschaft in ganz Deutschland und in den deutschen Kolonien des Auslandes gewidmet werden, bisher 200000 Mark für die Erbauung von Seemannshäusern in Wilhelmshafen und Kiautschou zusammengeflossen sind. Einstimmig wurde beschlossen, die Thätigkeit zur Beschaffung der noch fehlenden Mittel aufs kräftigste zu unterstützen, damit möglichst noch vor Eintritt des Herbstes mit der Anlage der so dringend notwendigen Seemanns-Heimstätten begonnen werden kann.

— Die Verabschiedung des Admirals von Knorr hängt nach den „Berl. Neuesten Nachr." mit einer Neuorganisation der obersten Marine-Behörde zusammen, die in kurzer Zeit in Wirksamkeit treten dürfte und bei welcher das jetzige Oberkommando der Marine wegfällt. An seine Stelle tritt der direkt dem Kaiser zu unterstellende Admiral-Stab, die bisherige Kommando-Abteilung des Oberkommando geht an das Marine-Kabinet über und damit auch die oberste Kommandoführung wie beim Landheer auf den Kaiser selst. Die andern Decernate des Oberkommandos werden wahrscheinlich vom Reichsmarine-Amt übernommen. Die Stationschefs der Nord- und Ostsee sollen den Rang und die Vollmacht von den kommandierenden Admiralen erhalten.

— In der Berliner Gewerkschafts-Kommission hat sich neulich der Referent über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Arbeits-Nachweise dahin ausgesprochen, daß sie das werden müssen, was sie sein sollen: ein Kampfmittel in der Hand der Arbeiter. Die englische Arbeiterschaft habe das begriffen, denn dort sei der Arbeits-Nachweis vollständig in den Händen der Gewerkschaften, und diese beherrschen den Arbeitsmarkt. Diese Aeußerung ist jedenfalls sehr lehrreich.

— Das erste diesjährige Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches enthält einen wichtigen Beitrag zur Kriminal-Statistik, indem die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen bereits im Jahre 1882 geltende Reichsgesetze Verurteilten für die Jahre 1882 bis 1896 zusammengestellt wird. Bemerkenswert ist, daß in den 15 Jahren die Zahl der bestraften Verbechen gegen die Person, insbesondere der Körperverletzungen, der Bedrohungen, der Sittlichkeits-Verbrechen ganz erheblich gestiegen ist, während die Diebstähle und die Verbrechen gegen das Eigentum nicht unwesentlich abgenommen haben.

— Der „Vorwärts" fährt fort, die Aufforderung der Löbtauer Landfriedensbrecher, den „Hund totzuschlagen", als harmlos hinzustellen. Das sozialdemokratische Blatt weist darauf hin, das Goethe einmal dieselbe Aufforderung ausgesprochen habe, als er schrieb: „Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Recensent!" Vermutlich sind also die Löbtauer Helden vortreffliche Goethekenner — und Goethe, nicht die Sozialdemokratie, hat die Rohheiten angestiftet! Auf was für Albernheiten doch Leute kommen, die vor Verlegenheit nicht aus und ein wissen!

— Großer Brand. Das durch seine Kalkgruben bekannte Kauffung bei Hirschberg in Schlesien ist von einer großen Feuersbrust heimgesucht worden. Es wurden 29 Gebäude durch das Feuer vernichtet.

Hannover. Hier schoß in der Rueckert-Straße ein Arbeiter vom Fenster seiner Wohnung aus, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung, auf eine im Nebenhause am Fenster stehende Frau, welche schwer verletzt wurde. Hierauf erschoß der Arbeiter seine Frau und dann sich selbst.

Italien.

Rom. Wie berichtet wird, landeten die Italiener in der Sammunbai und hißten dort die italienische Flagge. In diesem Augenblick liegen drei italienische Kriegsschiffe in der Sammunbai, drei andere folgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Zuschauer während eines Brandes in Aubwitz leisteten den Anordnungen der Feuerwehr nicht Folge. Als die Gendarmerie einschritt, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. 51 Personen sind verhaftet. — Mittwoch nachm. flog das Pulvermischwerk der Fa. Hafner in Wagnitz in die Luft. In der Umgebung wurden Bäume entwurzelt. Personen sind nicht verletzt.

Frankreich.

Toulon. Ein Boot des Panzerschiffes Jemay kippte im Hafen um. 2 Matrosen und der Obermaschinist ertranken.

Nord-Amerika.

— Die Zurückziehung der deutschen Seestreitkräfte aus den Philippinischen Gewässern hat in erfreulicher Weise einer deutschfreundlichen Stimmung in den Vereinigten Staaten wieder die Oberhand verschafft. Uebereinstimmend wird von der amerikanischen Presse die Verpflichtung ihres Landes betont, alles zu thun um den ihm übertragenen Schutz deutscher Interessen auf den Philippinen erfolgreich wahrzunehmen. Von einzelnen Blättern aber werden geradezu begeisterte Artikel gebracht. So schreibt die „Washington Times", ein Konflikt zwischen Nordamerika und Deutschland würde ein Unglück für die moderne Civilisation gewesen sein; Deutschland, Amerika und England seien natürliche Verbündete. Es gelangen hier dieselben Gedanken und Stimmungen zum Ausdrucke, denen Kaiser Wilhelm II. soeben in dem an die Gattin des in Newyork erkrankten erkrankten englischen Dichters Rudyard Kipling Worte geliehen hat, wo er von der herzerhebenden Art spricht, in der Kipling „die Thaten unserer großen gemeinsamen Rasse besungen hat."

Asien.

Yokohama. Dienstag morgen wurden die Ortschaften von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, welche schon durch das große Erdbeben von 1891 viel gelitten haben. Es sind Verluste an Menschenleben zu beklagen, auch wurde ein beträchtlicher Schaden angerichtet.

Die Anbringung von Nistkästen für unsere nützlichen Vögel hat nicht bloß für Tierfreunde und Gelehrte, sondern auch für den praktischen Landwirt und besonders für den Obstzüchter eine große Bedeutung. Durch die gesteigerte Kultur in Land- und Forstwirtschaft werden die Brutplätze sehr vermindert. In rationell betriebenen Obstanlagen giebt es kaum noch hohle Bäume und auch im Walde entgehen solche nicht lange dem aufmerksamen Auge des Forstmanns. Auf unseren Feldern verschwinden die mit Rosen- und Schlehdorngestrüpp bewachsenen Raine, und ebenso wenig dulden wir auf unseren Wiesen Gebüsch und Sträucher. Als Zeichen besserer Kultur und höherer Nutzung ist das mit Freuden zu begrüßen, aber indem wir die Schmarotzer in Acker und Garten, das Raubgesindel und Ungeziefer aus ihren Schlupfwinkeln heraustrieben, haben wir auch unseren besten gefiederten Freunden ihre Wohnungen geraubt. Nicht mit Unrecht klagt man seit Jahrzehnten über eine Verminderung der nützlichen Vögel, aber in erster Linie ist die Wohnungsnot derselben Ursache davon und die Folge? — Raupenfraß der verschiedensten Art in Garten, Feld und Wald, Blattlausplagen u. s. w. In erster Linie sind es die Höhlenbrüter, welchen diesen Schädlingen nachstellen, die verschiedenen Meisenarten, Baumläufer und Spechte, demnächst kommen auch die andern Insektenfresser, z. B. Staare. Wer sich also die Bundesgenossen für die Zeit der Not sichern will, der sorge auch zur richtigen Zeit für zweckmäßige Wohnungen, denn in jeden beliebigen Kasten ziehen unsere Freunde auch nicht hinein, sondern die Wohnung muß den natürlichen Verhältnissen, dem erweiterten Astloch in einem starken Baume, wenigstens annähernd entsprechen.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

9. März.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	—	75	57	225	245
Verkauft	—	49	33	225	245
Unverkauft	—	26	24	—	—

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 56—58 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 60—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 54—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 83—86 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 80—82 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 60—62 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 54—56 ₰.

Hopfenbau in Württemberg. Nach einer vom statistischen Landesamt herausgegebenen Uebersicht über die Ergebnisse der Hopfenernte im Jahre 1898 in Württemberg waren angebaut 5503 Hektar. Geerntet wurden 34535 Doppelztr. Auf ein Hektar fiel ein Ertrag von 6,59 Doppelzentner.

Gestorben.

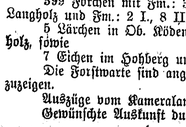
Fick, Anna, Majors We., München-Stuttgart. — Josenhans, Heinrich, Schirmfabrikant, 39 J., Stuttgart. — Schwab, Nane, Bäckers We., 81 J., Stuttgart. — Schwarz, J. M., Schullehrer, Weinsberg. — Karrer, Oberförster a. D., Tübingen. — Schumacher, Julius, Deutscher Konsul, 60 J., Palermo. — Pfeiffer, Otto, Pianofortefabrikant, 40 J., Stuttgart. — Marx, Louise, geb. Strasser, Ministerialrevisors Gattin, 32 J., Stuttgart. — Wolff, Margarethe, alt Ochsenwirts We., 82 J., Möhringen a. F.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler
(C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.



Am **Mittwoch den 29. März, vorm. 10 Uhr** in der Löwenwirtschaft in Schorndorf aus Staatswald Köll, Bernhardsbobel, Bubensee, Alte Klinge, Schneyfenbuckel, Saufang, Häule, Hohlauch, Niederfeld, Krähenberg, Köben, Unterhenberg, Spatzenhütte, Dicke, Thannschöpfle, Buchenbronn, Ungerhau, Walkersbacherwand, Stecherswand, Enge, Saalen, Hohbergwand, Zweirög, Aitenbächle, Schlierben und Sandbühl:

3980 Fichten und Tannen mit Fm.: 411 I., 594 II., 689 III., 718 IV., 119 V. Kl. Langholz und Fm.: 252 I., 73 II., 10 III. Kl. Sägholz.

In Köll, Bernhardsbobel, Krähenberg, Niederfeld, Schautenhau, Sandbühl, Ungerhau:

399 Forchen mit Fm.: 33 I., 93 II., 73 III., 22 IV., 5 V. Kl. Langholz und Fm.: 2 I., 8 II., 1 III. Kl. Sägholz.

5 Lärchen in Ob. Köben mit Fm.: 6 III. und 1 IV. Kl. Langholz, sowie

7 Eichen im Hohberg und Kazenbronn mit Fm. 4 IV. Kl.

Die Forstwarte sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Auszüge vom Kameralamt Schorndorf zu beziehen.

Gewünschte Auskunft durch das Revieramt.

Ein 15—16jähriges

Mädchen

sucht für eine gute kleine Familie in Stuttgart auf 1. April.

Frau **J. Rösler**, Buchdruckerei.

Die Anstalt Salem

b. Rickling, Holstein

(Kurhaus für Trunksüchtige)

erbietet sich, die durch langjährig gesammelte Erfahrung in der erfolgreichen Behandlung von Alkoholikern ähnlich Leidenden zu Gute kommen zu lassen. Alle an die Anstalt gerichteten Gesuche um schriftliche oder mündliche Belehrung finden nach Möglichkeit ausführlichstes und diskretes Entgegenkommen.

Anstaltsvorsteher **E. Wetters.**

Revier Lorch.

Beim Bengholzverkauf

am **Donnerstag, den 16. März** kommen nur 6 und **nicht** wie ausgeschrieben 68 Rm. Nadelholzscheiter zum Verkauf.

Revier Plochingen.

Bengholz- & Reisigverkauf.

Am **Montag den 20. März, vorm. 10½ Uhr** in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald Steinweg: Rm.: 167 Buchen-, 53 Birken-, 4 Erlen-Ausschuß; aus Hallers Richstatt: Rm.: 5 buchene Scheiter, 15 do. Prügel, 83 Buchen-, 5 Aspen-Ausschuß; Schichtholz aus Kirnberg (313—316) Saustall, Sommerhang, Hofwiesen, Hären-schlag, Dachäßhöler und Bahnholz (401—435 und 514—530) Rm.: 1 Eichen-Ausschuß; 2 buchene Scheiter, 118 do. Ausschuß, 19 Birken-, 1 Aspen-, 2 Erlen-Ausschuß; aus Steinweg: 32 Flächenlose Buchenreisig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Saustall und im Steinweg.

Revier Adelberg.

Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. März vormittags 10 Uhr.

im Ochsen in Adelberg aus den Schlägen und Durchforstungen: Geraßharz, Bildstöckle, Adelbergerweg, Prügelsweg, Eselswies, Stapfendeis, Herzenwies, Fuchshühl, Saurain, Stockhalde, Herrenweg (Hut Adelberg — Forstwart Buck); Schlissbach, Höll (Hut Oberberken — Forstwart Tröster); Taumbach, Fezendöbele, Lachenhau (Hut Unterberken — Forstwart Junginger); Erlenhau (Hut Wangen — Forstwart Hauselmann); sowie Scheidholz vom ganzen Revier:

Nadelholz

Normalholz															Ausschuß										
Klassen																									
Lrch.	Tan.	Fichte.	Frch.	I.		II.		III.		IV.		V.	I.		II.		III.		IV.		V.				
				IV.		IV.		V.		V.			IV.		IV.		V.		V.						
Stück				Festmeter																					
Langholz:																									
10	1024	1388	26	230	6	234	12	474	25	544	32	62													
14	516	161	29										232	6	129	3	114	3	167	9	14				
Sägholz:																									
	136	20			III.		III.							III.		III.									
	164	9	2	113	12	37	6	11					126	10	21	3	9								

ferner aus Eichenbach, Sommerwand und Hasenhäusle der Hut Plüderhausen:

Forchen-Langholz:																									
		1179						86		102										35		39			
		424																							
Forchen-Sägholz:																									
		1					0,12										0,3								
		1																							

Eichen: 5 St. III. Cl. mit 6,3 Fm., 61 St. IV. Cl. mit 16,9 Fm.; ferner 35 Hainbuchen, Erlen, Eschen, Linden mit 6 Fm.

Sämtliche Tannen und Fichten sind gereppelt, nahezu sämtliche Forchen sind angerückt (in der Nähe der Schorndorf—Göppingerstraße).

Entfernung von der Bahn 3—9 Kilometer.

Auf Wunsch Vorzeigen durch die Forstwarte, Auskunft durchs Revieramt.

Auszüge vom K. Kameralamt Schorndorf.

Es sind möglichst große Lose gemacht, soweit nicht örtlicher Bedarf angemeldet.

Realschule Schorndorf.

Schlußprüfung.

Der mündliche Teil der Schlußprüfung findet am **Donnerstag den 16. März** statt und zwar

in Klasse I (Beyerlein) von 8—10 Uhr,
in Klasse II (Binz) „ 10—12 „
in Klasse III (Wieler) „ 2—4 „

Die Eltern der Schüler und alle Freunde der Schule werden hiezu freundlichst eingeladen.

Das Vorsteheramt der Realschule.
Oberreallehrer Wieler.

DR. THOMPSON'S — SCHUTZ-MARKE — TRADE MARK — SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** u. d. Schutzmarke **„Schwan."** Niederl. in Schorndorf b. **Fr. Bühler, Chr. Bauer, Consum-Verein, C. Fischer, E. A. Kinzelbach, Dan. Schurr** Oeffingers Nachf., **Joh. Veil** b. **Hirsch. Carl Röck.** In Winterbach: **W. Speidel.**

Crävatten

in grösster Auswahl empfiehlt

Eugen Heess,
Hauptstrasse.

Jüngere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Knopffabrik.

Zur Bienenfütterung

empfehle in 200- und 100-Pfd.-Säcken und Anbruch zum billigen Preis Ia. ungebläuten

Heilbronner Viktoria-Kristall-Zucker.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorf.

Für ein kräftiges 12 Jahre altes **Mädchen** wird auf sogleich ein

Kosthaus gesucht.

Armenpfleger **Strählen.**

Ein möbl. Zimmer

vor der Glasthüre hat bis 1. April zu vermieten.

Wer, sagt die Redaktion.

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt

Carl Schäfer, Conditor.

Einen

Kunstherd

mit 4 Höfen hat zu verkaufen

David Strählen,

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. Daudel, Schmiedmstr.

Ein fleißiger

junger Mann

von 15—16 Jahren findet sofort dauernde Beschäftigung.

Näheres durch die Red.

Hederich-Vertilgung,

mit 15-prox. Eisenvitriollösung. Kostenpunkt pro Morgen **Mark 2.—** Erfolg garantiert durch die patentierte selbstthätige **Pflanzen-Baum- u. Reben-Spritze „Syphonia"**

Zur Bekämpfung d. **Monilia-Krankheit.**

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Anleitung und Belehrung auf Wunsch gratis.

Feuerbach bei Stuttgart.

Ein jüngerer

Weinbergknecht

kann sofort oder später eintreten bei **D. Weischedel** zum Waldhorn.

Bahnhoferweiterung Lorch.

Für die Ausführung von

2 Stellwerkshütten

auf dem **Bahnhof Lorch** werden die nachgenannten Arbeiten zur Vergebung ausgeboten:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	3930 M.
Zimmerarbeit	1290 M.
Dacheindeckung aus Falzziegeln	250 M.
Gypserarbeit	260 M.
Schreinerarbeit	520 M.
Glaserarbeit	252 M.
Schlosserarbeit	720 M.
Flaschnerarbeit	290 M.
Anstricharbeit	210 M.
Hafnerarbeit	10 M.
Zusammen	7732 M.

Voranschlag, Bedingnisheft und Pläne sind auf dem **Bureau der Bauleitung im Verwaltungsgebäude des Bahnhofs Lorch** zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 15. März d. Js., vormittags 11 Uhr auf dem Baubureau in Lorch einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote daselbst stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

K. Bahnbausektion.

Winterbach, 12. März 1899.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere innig geliebte, treubesorgte Gattin und Mutter heute nacht ¼ Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 5 Uhr in Schönbronn OA. Nagold statt.

Blumenspenden bitten wir zu unterlassen.

In tiefer Trauer:

Der Gatte:
Georg Braun, Schullehrer,
der Sohn:
Hermann Braun, Finanzreferendär.

Trauerfeier am Hause vor Ueberführung der Leiche auf den Bahnhof: Dienstag um ½10 Uhr.

Ein tüchtiger

Mechaniker oder Schlosser

der sich als Werkzeugmacher eignet, findet dauernde Beschäftigung.

Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf,
L. & C. Arnold.

Vom 15. ds. Mts. an

befindet sich meine Wohnung

im Hause des Herrn Privatier Maier am östlichen Stadtgraben neben dem „Ritter" und hinter dem „Dreikönig."

Rechtsanwalt Bayrhammer,

Aalen.

Gesangbücher

in großer schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt bestens

Paul Rösler, Buchhandlung.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 11. März 1899.

½ Kilo Ochsenfleisch	M. — 74	1 Kilo Hausbrot	— 23
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	
in der Markthalle	— 60	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 21
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 20
in der Markthalle	— 70	½ Kilo Rindschmalz	1.20
½ Kilo Schweinefleisch	— 75	½ Kilo Schweineschmalz	— 70
in der Markthalle	— 75	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
½ Kilo Hammelfleisch	— 54	½ Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	— 50	1 Liter Milch	— 16
½ Kilo Speck	— —	10 frische Eier	70
1 Gans	4.00—5.00	10 Kalkeier	— 60
1 Ente	2—3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Welschkorn	7.50—8.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Hafer	7.80 bis 8.50
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Heu	2.80—3.20
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
½ Kilo Bohnen	— 16	1 Raummeter Buchenholz	11—12
50 Kilo Kartoffeln	4.——5.—	1 Raummeter Birkenholz	10—11
½ Kilo Kartoffeln	5	1 Raummeter Tannenholz	9—10
1 Kilo Weißbrot	— 29		

Hohengehren.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 16. März, vorm. 11 Uhr** kommen aus den hiesigen Gemeindewaldungen Eitisholz, Sommerhölzle und Haiden an Ort und Stelle zum Verkauf: 60 Eichen mit 24,64 Fm. (1 Stück à 2,30 Fm. und 1 Stück à 3,27 Fm.), 5 Hagbuchen mit 1,11 Fm., 13 Buchen mit 9,30 Fm., 3 Erlen mit 1,76 Fm., 1 Esche mit 0,33 Fm., 1 Birke mit 0,22 Fm. **Abfuhr günstig.**

Zusammenkunft beim Rathaus um 10¾ Uhr.

Den 11. März 1899.

Gemeinderat.

Hofkameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Freitag den 17. März aus dem Hofkammerwald Birkengehren bei Stetten: 74 Eichen II. bis IV. Classe mit 33,46 Fm. **Fichtenlangholz:** 34 St. mit 11,37 Fm. IV. und V. Classe (V. Cl. ist Drauflholz), 189 Stück V. Cl. mit 22,36 Fm.; 1 Lärche mit 0,30 Fm. IV. Cl. **Forchenlangholz:** 19 St. mit 7,92 Fm. IV. Cl. **Forchensägeholz:** 24 Stück mit 0,92 Fm. II. und 7,20 III. Cl. **Fichtenstangen:** 87 Baustangen I., 146 dto. II., 38 dto. III. Classe. 79 Hagstangen II., 141 III. und 87 IV. Classe; 146 Hopfenstangen I., 303 II., 433 III., 64 IV. und 323 V. Classe. 499 Rebstecken I. Classe.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Schlag.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Akkord.

Für das Etatsjahr 1899/1900 bedürfen wir: 2500 Rm. buchenes, 2500 Rm. weißtannenes und 1500 Rm. gemischt tannenes, 2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz. Die Lieferung — in Partien von 200 Rm. — wird am

Samstag den 18. März d. J., vormittags 10 Uhr

im Speisesaal der Armenbeschäftigungsanstalt, Tunzhoferstr. 8 dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Akkordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von ihr bezogen werden.

Den 1. März 1899.

Städt. Armenbeschäftigungsanstalt.

Unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Karoline Böhm

geb. Schikler

ist heute früh 4 Uhr im Frauenstift dahier sanft verschieden.

Die Beerdigung findet in Stuttgart statt. Trauergottesdienst Montag nachmittag 5 Uhr im Frauenstift.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die seit 1795 bestehende

Kirchheimer Rasenbleiche,

welche mit dem Auslegen Mitte März beginnt und auch das Bleichen für die frühere Uracher Bleiche übernommen hat, sammelt Tücher, Garne und Faden unter Zusicherung pünktlichster Besorgung.

Carl Schäfer am Markt.

Große Auswahl in

feinen und billigen

Hüten, Blumen, Federn und Bändern

sind eingetroffen.

Aeltere Hüte frisch lackiert und neu hergerichtet.

Modellhüte billigst.

Geneigtem Besuch sieht entgegen

Sofie Weber, Marktplatz.

Erklärung.

Ich gebe hiemit bekannt, daß **Herr Collaborator Beyerlein,** Urbanstraße hier, meine noch rückständigen Guthaben für mich einziehen und dafür quittieren wird.

Auch etwaige Forderungen an mich wollen bei ihm geltend gemacht werden.

Schorndorf, 1 März 1899.

Dr. J. Layer.

Meinen Weinberg,

2½ Viertel im Grafenberg, habe ich an tüchtige Weingärtner im Taglohn oder Akkord zu vergeben.

Adolf Hauber.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Praemirt Stuttgart 1896. **Praemirt Heilbronn 1897.**

Württemberg. Portland-Cement-Werk

zu Lauffen am Neckar

Telegr.: Cementwerk Lauffenneckar Telefonruf: Heilbronn 75

empfiehlt seinen

Portland-Cement

Qualität ersten Ranges

langsam oder schnell bindend.

Jahresproduktion: 1½ Millionen Centner

ferner

Cement-Kalk

hervorragendes Mörtelmaterial für Hoch- und Wasserbauten, wetterfesten Verputz etc.

Garantie für Gleichmäßigkeit.

Corsetten

von 50 ₰ bis 5 Mark

empfiehlt

Eugen Heess,

Hauptstraße.

Zur Saat

dreiblätterigen und hohen

Kleesamen,

soeben eingetroffen empfiehlt garantiert seidefrei

F. K. Gänßlen.

M. 35000 fallen **sicher** demjenigen zu, dessen Nummer zuerst gezogen wird bei der

Großen Stuttgarter

Geld-Lotterie.

Ziehung unbedingt garantiert am 23. März d. J. 1474 Geldgewinne mit **M. 62000.** Originallose à **M. 2.—, 11** Loose **M. 20.—,** empfiehlt, so lange Vorrat, Porto u. Liste 30 ₰,

J. Schweikert, Stuttgart.

In Schorndorf bei

Aug. Gaa, Friseur.

Empfehle meine jetzige kleine

Wohnung

an anständige ledige Person aufs herzlichste. Hauptstraße 165

H. Winkler.

Baiereck.

25–30 Ztr. Öhmd

hat zu verkaufen

Joh. Bischoff, G.-R. Sohn.

Oberurbach.

Zur Saat

empfehle hohen und breiten

Kleesamen,

seidefrei,

Grassamen,

ächten Rigaer Saatlein,

Saaterbsen, Saatlinsen

in keimfähiger Ware billigst.

J. Bronn.

Gegen Zahnweh

ist **Dentila** (ges. gesch. No. 18290) seit Jahren das beste Hausmittel. Bestandteile: Guajac. 1 Gr., Mastix ¹/₁₀ Gr., Sandarac. Myrrhen à ²/₁₀ Gr., äther. Pfefferminz-, Anis-, Nelkenöl à ¹/₁₀₀ Gr., Weingeist bis zu 5 Gr. — Infolgedessen auch für Kinder absolut unschädlich. Flac. mit ausführl. Gebrauchsanw. 50 ₰ in Schorndorf in

beiden Apotheken.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Lehrerversammlung

am **Samstag den 18. März, nachmittags 3½ Uhr** im **Hirsch** in **Schorndorf.**

Stellungnahme zur neuen Gesetzesvorlage.

Sämtliche Lehrer des Bezirks werden freundlichst eingeladen.

Renz. Kuhn. Kumpp.

Meine neue Musterkarte

in

Sommer-Bukskin

ist nunmehr eingetroffen, auch empfehle ich mein reichhaltiges, neusortiertes Lager in

schwarzen und farbigen Wollstoffen,

sowie in sämtlichen

Aussteuerartikeln.

G. J. Veil b. d. Kirche.

Opel-Fahrräder,

feinste deutsche Marke.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Viele goldene Medaillen.

Größtes Lager.

Fachmännische Garantie. Spezialwerkstätte für Reparaturen jeder Art.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

J. Pfeiffer, Mech. Gmünd.

Vertreter für **Schorndorf**

H. Brand,

Schlichterstraße Nro. 297.

Sämtliche Sorten

Mostzibeben und Corinthen

zu billigsten Preisen empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

Anker-Pain-Expeller.

Wir erlauben uns hierdurch dies altbewährte Hausmittel mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß es nachweislich seit 30 Jahren mit bestem Erfolg als schmerzstillende und ableitende Einreibung in Gebrauch ist bei: Gicht, Rheumatismus, steifem Hals, Hüftweh, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. — Vorrätig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker" und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Alth. Die (Rademarin, Schunian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Glycerin.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 41. Mittwoch den 15. März 1899. 64. Jahrgang.

Ein Rätsel.

So muß man den Umstand nennen, daß zwei grundverschiedene Parteien, die ihrer ganzen Anlage und ihrer ganzen Vergangenheit nach wie Feuer und Wasser zu einander stehen sollten, in allen wichtigen Fragen politischer und sozialer Natur Hand in Hand gehen und sich gegenseitig aufs nachdrücklichste unterstützen. Die Sozialdemokratie, die Partei der Enterbten, und das Judentum, die Partei der Besitzenden, der Satten — man sollte es nicht für möglich halten, daß diese beiden jemals irgendwelche Berührung mit einander haben könnten, und man muß zur allgemeinen Verwunderung sehen, wie sie sich ganz prächtig mit einander vertragen, ja Schulter an Schulter kämpfen.

An Beispielen und Beweisen für diese seltsame Freundschaft fehlt es nicht. Seit dem merkwürdigen Tage des Kommune-Aufstandes in Paris, wo alle Kirchen und Paläste der entfesselten Wut roher Bluthunde zum Opfer fielen, ausgenommen einzig und allein das Palais Rothschild, bis in unsere Tage drängen sich geradezu die Beweise. Das scheinbar unnatürliche Bündnis zwischen den Männern des internationalen Geldsacks und denen der internationalen schwieligen Faust wird ja schon treffend dadurch illustriert, daß an der Spitze der Proletarierpartei der millionenschwere Herr Singer thront. Aber auch in zahlreichen anderen Fällen finden wir die Spuren dieser Brüderschaft. Bei dem Gesetze gegen das wucherische Börsenspiel mit dem Brotkorn des armen Mannes fand man die „Genossen" auf Seiten der Börsenfreunde, und jetzt wieder, wo es sich darum handelte, einigen Tausenden der reichsten Großkapitalisten die fette Pfründe der Reichsbank zu entreißen zu Gunsten der Allgemeinheit, stimmten die Sozialdemokraten mit den Kapitalisten. Herr Singer brachte es fertig, neulich für eine fürstliche Ausstattung der Wohnung des Reichstagspräsidenten 3½ Millionen zu bewilligen gegen die Stimmen der staatserhaltenden Parteien, während ihm sonst jeder Pfennig leid thut, den unsere Soldaten und unsere Schiffe kosten. Im bayerischen Landtage wollte man dem Unfuge der Warenhäuser durch eine kräftige Steuer entgegenwirken; die Einzigen, die dagegen stimmten, waren die „Genossen" Ehrhardt, Löwenstein und von Vollmar. Diese Beispiele, die übrigens ohne Mühe vermehrt werden können, mögen genügen!

Es drängt sich die Frage nach der Ursache dieser merkwürdigen Freundschaft auf, nach den Gründen, welche die sozialdemokratische Partei bestimmen, sich selbst scheinbar ins Angesicht zu schlagen und ihre eigenen Grundsätze zu verleugnen. Man hat eine Erklärung darin gefunden, daß die sozialdemokratische Partei darauf hinarbeiten müsse, daß auf der einen Seite das Kapital sich mehr und mehr in den Händen Weniger aufhäufe, damit auf der anderen Seite das Proletariat immer zahlreicher und seine Lage immer verzweifelter werde, weil die Partei auf diese Weise am ersten ihr Ziel erreiche, den Mittelstand aufzureiben und die große Masse der Besitzlosen zu ihren willenlosen Werkzeugen zu machen. In der That sprechen einzelne Anzeichen für die Richtigkeit dieser Erklärung. Bei der jüngsten Bäckerbewegung in Berlin sollen hinter den ausstandslustigen Bäckergesellen einige Brotfabrikanten gestanden haben, die alles daran setzten, die Gesellen der kleineren Bäckermeister zur Arbeitseinstellung zu bewegen, um dann ihrerseits ihre Betriebe weiter ausdehnen und zahlreiche Verkaufsstellen in allen Stadtteilen errichten zu können, die sogar in den sozialdemokratischen Wahlverein eingetreten seien und alle Forderungen der unzufriedenen Gesellen in ihren Großbetrieben zu erfüllen versprochen haben sollen.

Es mag ja sein, daß solche Geschäftskniffe manchem plausibel erscheinen, und daß die Sozialdemokratie mit einem gewissen Behagen zusieht, wie die Gluft zwischen Besitzenden und Besitzlosen immer größer und schreiender wird; aber eine eigentliche Erklärung des unnatürlichen Bündnisses bietet diese Erscheinung doch nicht. Der letzte Grund liegt viel tiefer, er liegt in der grundsätzlichen Uebereinstimmung beider Parteien inbezug auf alles, was wir Ideale nennen, z. B. in Fragen der Religion und Sittlichkeit. Beide Parteien sind religionsfeindlich und daher gern geneigt, die Grundsätze der Sittlichkeit zu vermischen. Beide haben keine Ahnung von dem Ueberirdischen, Jenseitigen, sondern sie klammern sich mit allen Fasern an das Diesseitige, sie leben nur für die vergängliche Lust und Last dieser Erde. Darin liegt das Geheimnis des riesigen Erfolges der Sozialdemokratie, daß sie sozusagen eine neue Religion ist, und darum fühlen sich unsere modernen Juden, nicht die Juden des Alten Testaments, so innig zu ihr hingezogen, weil das Reformjudentum gleich der Sozialdemokratie die Religion des Materialismus ist.

Damit ist aber zugleich allen Gegnern dieser beiden mächtigen Gruppen der Weg zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung gewiesen. „Meinem Volke muß die Religion erhalten werden" sagte Kaiser Wilhelm I., und der jetzige preußische Kultusminister sprach vor wenigen Tagen das durchaus richtige Wort: „Religion ist nicht Privatsache, sondern Volkssache." Die Schlußfolgerungen ergeben sich für den denkenden Menschen von selbst.

Aus den Geheimnissen der Bazargeschäfte.

In einem bekannten Bazargeschäfte pflegte früher, wie man der „Manufakturwarenzeitung" mitteilt, der Chef neu engagierten Angestellten folgende Anweisung zu geben:

„Wir haben drei Arten von Waren, erstens solche, bei denen wir verlieren, aber an Kundschaft gewinnen; zweitens solche, an denen wir nichts profitieren; drittens solche mit 50—200 Prozent Gewinn. Wenn Sie mehr als einmal täglich Objekte aus der ersten Kategorie verkaufen, wird Ihnen der Verlust am Monatsgehalt abgezogen werden." — Man kündigt in den Schaufenstern u. a. Stricknadeln an, das Paket zu 3 ₰. Kommt ein Käufer, so heißt es: Sie wünschen Stricknadeln? Jawohl, ich habe im Schaufenster zu 3 ₰ das Paket gesehen. Wollen Sie große oder kleine? Ich bitte um kleine! Die kosten 6 ₰, die großen sind es, die wir zu 3 ₰ abgeben. So wird umgekehrt verfahren, wenn jemand große Nadeln verlangt. Zum Zweck der Reklame erwirbt sich das Geschäft etwa 1000 Pakete zu 10 ₰, die zu 6 ₰ losgeschlagen werden. Der Verkauf wird auf 4—5 Filialen verteilt. Man zieht damit direkt 1000 Personen an, welche alsdann auf allen Dächern den fabelhaft billigen Kauf ausposaunen. Man hat sich für 50 M eine brillante Reklame in 4—5 Städten verschafft. Aber probiere jemand trotz Barkaufs 500 Stück dieser Artikel zu erwerben! Man weist ihn kurzer Hand ab. Ein noch weniger bekannter und erfolgreicher Tric soll zur Kenntnisnahme der soliden Geschäftsleute gebracht werden. Die Bazargeschäfte suchen ein erstes Modistengeschäft auf und bemerken im Schaufenster einen mit 18 M angesetzten Hut. Ohne zu handeln, wird derselbe gekauft und im eigenen Geschäft ausgestellt, aber zu 4—5 M, jedenfalls ganz unverhältnismäßig billiger als dort. Die Modistin wird dadurch ruiniert, denn man stiehlt ihr die Kundschaft und bringt sie in den Verdacht, unverschämte Preise zu verlangen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Die verewigte Frau Prinzessin Katherine von Württemberg hat dem Paulinenverein zu Bekleidung armer Landleute laut Testament von 6. April 1889 ein Legat von 5000 M, dem Verein für kranke

---

Das Haidehaus.

Erzählung von T. Rothschütz.

(3. Fortsetzung).

„Ein Herzleiden hatte sich überraschend schnell bei ihr ausgebildet, es bedurfte nur eines leisen Hauches, um das schwache Lebensfünkchen, das noch in ihr glühte, ganz zu verlöschen. Vom ersten Augenblick an verlangte sie nach dir, herzte und küßte dich, als wäret ihr alte Bekannte, und zum Glück warst du auch gar nicht scheu gegen sie, sondern bliebst ruhig neben ihr sitzen; es hätte sie sonst wohl geschmerzt. Ich glaube, auch sie sah in dir das Kind unseres ältesten Bruders und liebte dich deshalb beim ersten Anblick!"

„Nach drei Tagen schlummerte sie gegen Abend ruhig ein, um nicht mehr zu erwachen. Sie hatte mit Bruder Adolf eine kurze Unterredung gehabt, die sie sehr erregte, trotzdem er ihr alles versprach, was sie wünschte, und sanft zu ihr war wie eine Mutter zu ihrem sterbenden Kinde. Sie hatte ihn gebeten, alle ihre kleinen Habseligkeiten und Schmucksachen zu verkaufen und den Erlös dem Stifte einzuhändigen zu einem milden Zweck. „Ich denke," sagte sie, „es wird wohl ungefähr so viel sein, wie die Revenüen betragen für die dort verlebten Monate und die mir ausgezahlt wurden. Ich möchte alles ersetzen!" Das ist denn auch geschehen, wie eigentümlich und unverständlich auch mir die Angelegenheit bis zuletzt blieb!"

II.

Ilse stand, nachdem die Tante sie verlassen, noch lange sinnend am Fenster. Sie blickte hinaus über die gelben, jetzt in voller Blüte stehenden Lupinenfelder, die das Haus dicht umgaben und deren süßlicher Geruch bis in das kleine Gartenzimmer drang. Sie suchte vergeblich einen Faden, an den sich irgend eine Erinnerung aus der Kinderzeit anknüpfen ließ. Wie oft hatte sie diese Geschichte schon gehört! Wie war das unselbständige, zarte Geschöpf, das sie „Tante Addy" nannte (obwohl sie kaum wußte, ob sie berechtigt war, ihr diesen Namen zu geben), durch ihre romantische Schwärmerei und Anhänglichkeit an die Freundin der Mittelpunkt geworden, um den sich fast alle ihre Gedanken im Wachen und im Schlafen bewegten.

Erst der Ruf der Tante zum Mittagsmahl störte sie aus ihrem Sinnen auf, und kaum war es vorüber, so eilte sie hinaus, den großen Strohhut am Arm, denn zum Entsetzen des alten Fräuleins befand er sich fast immer an diesem Platze, statt das liebliche, etwas dunkel gefärbte Gesicht vor den Sonnenstrahlen zu schützen.

Die Haide war bald erreicht und auch ihr Lieblingsplätzchen, dort, eine roh aus Holz gezimmerte Bank, im Schatten einer knorrigen Kiefer. Dort saß sie oft, aufmerksam dem Leben in der Natur lauschend, das sich um sie her entfaltete; aber heute hatte sie nicht acht auf die Tausende von Bienen, die in dem purpurblühenden Haidekraut um sie schwärmten; sie beachtete nicht, daß der Bienenwächter eine lange Reihe von Körben aufgestellt hatte, um seine fleißigen Pflegebefohlenen die reiche Herbsternte einholen zu lassen; ihr Ohr lauschte nicht dem eintönigen Locken des Brachvogels oder dem Schrei des Kiebitz — sie sah im Geiste nur die zarte, schlanke Gestalt der Tante Addy dort am Baumstamm lehnen und sehnsüchtig hinüberblicken nach dem verbotenen Paradies, nach Johnstorf.

„Arme kleine Tante!" murmelte sie vor sich hin, „sie freute sich gewiß nicht über den Sturm, wenn er kalt und rauh aus dem Norden herüberweht, wie ich es thue; sie durfte nicht den Hut abnehmen und die Locken sich zerzausen lassen, wie es meine Wonne ist, und mit hellen Liedern versuchen, das Brausen des Windes zu übertönen. Sie war weiß und zart wie die Lämmchen des Schäfers da drüben, und ich bin braun und stark, wie sein treuer, zottiger. Phylax!" Ilse lachte laut auf bei dem Vergleich, und damit war die träumerische Stimmung, die selten lange bei ihr anhielt, vorüber.

Im nächsten Augenblick stand sie mitten unter der Herde, die der alte Schäfer langsam vor sich hin trieb. Sein Gesicht leuchtete vor Freude bei ihrem Anblick.

(Fortsetzung folgt.)